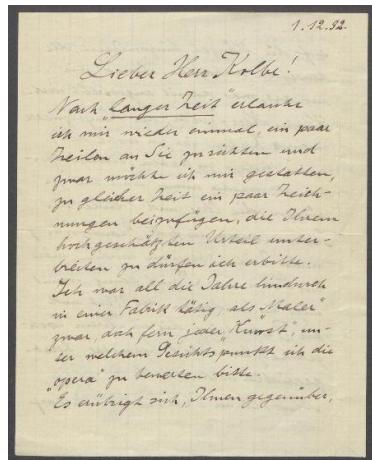


## Brief von Jakob Renck an Georg Kolbe



Sammlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Jakob Renck
Adressat*in	Georg Kolbe
Datierung	01.12.1932
Umfang	1 Brief, 1 Blatt mit Briefumschlag
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002
Inventarnummer	GK.278
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1508775
Rechte	Rechte vorbehalten - Freier Zugang

## Inhaltsangabe

Renck war ein Studienkollege von Georg Kolbe, gemeinsam besuchten sie ab 1895 die Malerklasse von Gabriel von Hackl an der Münchener Akademie der Bildenden Künste.

Dem Brief waren mehrere Zeichnungen von Renck beigelegt. Er bittet diesbezüglich um Kolbes künstlerisches Urteil.

## Transkription

1.12.32.

Lieber Herr Kolbe!

Nach langer Zeit erlaube  
ich mir wieder einmal, ein paar  
Zeilen an Sie zu richten und  
zwar möchte ich mir gestatten,  
zu gleicher Zeit ein paar Zeich-  
nungen beizufügen, die Ihrem  
hochgeschätzten Urteil unter-  
breiten zu dürfen ich erbitte.

Ich war all die Jahre hindurch  
in einer Fabrik tätig, als „Maler“  
zwar, doch fern jeder „Kunst“, un-  
ter welchem Gesichtspunkt ich die  
„opera“ zu bewerten bitte.

Es erübrigt sich, Ihnen gegenüber,

Seite 2

auf die Mängel hinzuweisen, die  
denselben anhaften, ebenso wie  
auf das, was damit angestrebt wird.

Lieber Herr Kolbe, der Hauptzweck  
meiner Zeilen ist ja wohl der,  
einen Anlaß zu haben, Ihnen über-  
haupt wieder einmal schreiben zu  
dürfen, die Ehre und Freude, die  
Sie mir durch die frdl.[freundliche] Beantwortung  
meiner Zeilen bereiten würden, wäre  
mir Lohn und Dank genug, womit  
nicht im mindesten der Wert und  
die Bedeutung, die ich Ihrem hoch-  
geschätzten Urteil beimesse, herab-  
gedrückt werden soll.

Also, lieber Herr Kolbe, ich darf

Seite 2

wohl hoffen! Da keine Möglichkeit  
für mich besteht, wieder einmal nach  
Berlin zu meinen Verwandten zu kommen,  
muß ich wohl diesen Weg einschla-  
gen, was ich auch insofern bedaure,  
als ich Sie um die Mühewaltung er-  
suchen muß, mir die Sachen nach frdl.  
Durchsicht gefl. [geflissentlich] wieder zukommen zu  
lassen zu wollen.

Indem ich Sie im Voraus meines  
ehrerbietigsten Dankes versichere,

verbleibe ich Ich  
Sehr ergebener  
Jakob Renck

Offenbach a/Main  
Kaiserstraße  
88 I

Bitte wenden!

Seite 4

P.S. Ich weiß nämlich mit  
den Sachen, die ich übrigens  
noch Niemand gezeigt habe,  
eigentlich nichts Rechtes  
anzufangen (ich zeige Ih-

nen, notabene, hier nur „unbekleidete“, da Ihrem Vorstellungskreis am nächsten stehend), und doch komme ich in meiner freien Zeit immer wieder darauf zurück. Vielleicht wissen Sie mir, lieber Herr College (wenn ich Sie „noch“ so nennen darf) einen guten Rat, wofür [ich] Ihnen ebenfalls sehr dankbar wäre.

Ihr

d. O.